Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 52

Artikel: Ueber die Schiessversuche mit dem Jägergewehr in Bière

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Bafel, 30. Juni.

II. Jahrgang. 1856.

Nro. 52.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Woche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Ente 1856 ift franco burch die gange Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pasel" abressirt, ber Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Verantwertliche Nedastien: Hans Wieland, Majer.

Lette Uummer des Semefters.

Mit dem erften Juli beginnt ein neues Abons nement und zwar für die Nummern 53 bis 104; die Militärzeitung fährt in bisheriger Weife fort zu erscheinen; der Preis bleibt derselbe, Fr. 3. 50 für 52 Nummern franco per Post, Bestellgebühr mitinbegriffen. Den bisherigen Abonnenten senden wir das Blatt fort und werz den uns erlauben mit Nr. 55 den obigen Betrag nachzunehmen. Wer die Fortschung nicht wünscht, beliebe es uns rechtzeitig auzuzeigen.

Neueintretende Abonnenten wollen fich an die nächftgelegenen Boftamter oder in franfirten Briefen direft an une wenden. Probenummern ftehen zu Dienften.

Bafel, 30. Juni 1855.

Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung.

Zum Gruß beim Beginn des neuen Gemefters

geben wir unferen Kameraden das Berfprechen, in gleicher Beise fortzukämpfen, wie seite bald fünf Jahren; wir bitten sie aber auch, unserer nicht zu vergessen; wir bitten um Mittheilungen jeder Art, sie sind stets willfommen und wenn wir auch nicht müde werden wollen, selbst zu arbeiten und zu schaffen, so darf doch die Färbung der Militärzeitung nicht einseitig sein, sie wird es aber nicht sein, wenn möglichst Biele daran mitarbeiten. Fragen aller Art gibt es ja noch zur Genüge, die besprochen werden müssen und an Stoff kann es wahrlich nicht feblen.

In diefer hoffnung, daß wir im nächsten Semefter noch manchen neuen Namen unferen langjährigen Mitarbeitern beifügen tonnen, Gruß und Sandichlag.

Die Nedaktion der Militärzeitung : Sans Wieland.

Ueber die Schiefversuche mit dem Jägergewehr in Bière

theilt die "Revue militaire" Folgendes mit: Die Bersuche waren den H. Oberst Beillon als Präsedent, de Mandrot, Major, Oberstlieut. Borgeaud, Mibi, eidg. Instruktor, und Jaquier, eidg. Instruktor übertragen; ferners wohnte Herr Oberst Burstemberger denselben während den vier ersten Tagen bei; die Versuche währten vom 31. März bis 15. April. Die Truppen bestanden aus 1 Ofstzier, 5 Unterofstziers und Korporals, 1 Trompeter und 53 Fägern. Buerst wurden vergleichende Versuche mit dem Jägergewehr, der Muskete und dem Basterischen Miniegewehr gemacht.

Das Resultat mar Folgendes:

Die Scheibe hatte auf eine Bobe von 8', eine Breite von 15', in der Mitte eine lebensgroße Figur.

Auf 200 Schritte trafen von 30 Schüffen der Mustete 27 die Scheibe, 1 die Figur.

	Schritte.	Schüffe.	Ereffer.
Das Miniégewehr	400	30	16
<i>"</i>	600	30	5
Das Jägergewehr	400	30	17
"	600	30	8

Es ergibt nich daraus, daß bis auf 600 Schritt die Differenz zwischen dem Jägergewehr und dem Miniegewehr nicht groß ift; dagegen ftellt sich bei weiteren Distanzen das Verhältniß für das Jägergewehr günstiger. Die Kommission beschloß jedoch, wegen des starten Rücktoßes die Versuche mit dem Miniegewehr nicht fortzuschen, die Leute beklagten sich über denselben, nach 13 Tagen waren die Spuren desselben an der Achsel nicht verwisset.

Um folgenden Tag wurde bas fangere Modell bes Jägergewehrs probirt und zwar von 400 - 1225 Schritte; die Resultate waren folgende:

^{*)} Als wir diefes lafen, trauten wir unferen Augen faum; wir haben aus ben gleichen Gewehren eine schöne Angabl Schuffe gethan, ohne daß uns ber Rudftog beschwerlich geworden ift und ein herfules find wir doch auch nicht!

	Obige	Scheib	e. Sch	önes A	3et	ter.	
Schritte.			Treffer.				
400	18	Schüffe	17	wovon	5	die	Figur
600		"	14	"	2		"
800		"	14	"	2		"
1000		"	7	ı,	0		"
1225		"	2	•	0		,,

Die Sh. Wurstemberger und Mandrot, die bei den Scheiben ftunden, bezeugten, daß die Mehrzahl der Schuffe auf 1225 Schritt eine Pelotonsfronte nicht gefehlt hätten.

Um 2. April begannen nun die Bersuche durch die Truppen und ergaben an den verschiedenen Tagen folgendes Resultat:

April.							Schritte.	Schüsse.	Traff.
2.	Belotonsfeuer.	. Gewöhntiche	· (Parha	eihe S	cichte	r Wind	300	250	Ereffer.
2.	Gliederfeuer.			.,,,,					149
2.	Planferfeuer.	″	"		"	17	300	250	130
	printerputt.	20 "	~ ."	_	"		400	480	230
4.	"	Bewegliche C	Schell	r. E	d)one	s Wetter	500	490	81
4.	"	"	"		"	<i>11</i>	600	490	51
4.	Belotonsfeuer.	. Gewöhnliche	Sche	ibe.	,,	"	600	245	53
4.	Bliederfeuer.	"	"		"	"	600	245	47-
4.	Plankerfeuer.	"	"		"	.,	700	441	70
7.	"	Gew. Sch. von ob	en na	ch unten;	farte	r Wind	450	480	228
7.	"	,, ,,		<i>u</i> .	"		700	480	66
8.	"			ach oben	"	"	350	1000	662
8.	"	Auf zwei Kavaller	riesche	riben	"	"	1000	1920	372
9.	"	Bewegliche E	Scheit	re	"	"	400	510	112
9.	"	"	"		"	"	700	510	33
9.	n	"	"		"	. "	600	51 0	40
9.	"	"	11	fnicend	"	,,	800	240	100
9.	"	,,	"	stebend	"	"	800	240	106
9.	,	, <i>11</i>	"	fnieend	"	"	900	240	72
9.	<i>n</i>	"	11	stehend	″	"	900	240	76

Die gewöhnliche Scheibe hatte eine Sobe von 8', eine Breite von 15', die bewegliche Scheibe 6' Sobe, 5' Breite; die Ravalleriescheibe 10' Sobe, 15' Breite.

Wir übetgeben bier die vergleichenden Berfuche mit der Musfete, die natürlicher Weise nicht mit dem Jägergewehr fonfurriren fonnte und die uns überhaupt höchst überfluffig erscheinen.

Der Bericht fahrt dann fort:

Was die Ladung anbetrifft, so ladt sich das Jägergewehr wenigstens so leicht als die Muskete, dagegen rollen die einzelnen Pulverkörner weniger gern in Lauf, als bei dieser. Das Entladen des Gewehres ist der Geschoßform wegen schwieriger. Ein zweigliederiges Feuer ist mit dem eidg. Modell nur unter großer Vorsicht möglich, dagegen verschwindet dieser Uebelstand beim längeren Modell.

Man fonnte 175 Schuffe aus dem gleichen Gewehr mährend fieben Tagen schießen, ohne es auszuwaschen und ohne daß sich deshalb der Rückstoß
vermehrt hätte, wobei weder die Ladung schwieriger
noch die Trefffähigfeit geringer wurden. Die
letten 20 Schuffe, die ein Mitglied der Rommission
damit schoß, ergaben auf 200 Schritte, auf eine
Scheibe von 30 /, 17 Treffer, wovon 10 die Figur.
Sicherlich faun man mit dem Jägergewehr 100
Schuffe schießen, ohne es auszuwaschen.

Das Bifir ift bequem und praftifch.

Des Weiteren bemerkt der Bericht einiges über das Reinigen des Gewehres, wobei ihm der Schußzieher ze. nicht ganz gefällt, ebenso scheint ihm die Bajonnethafte zu schwach, auch würde er flatt der Bänder am Lauf, die Saften vorziehen, die den Stußerlauf halten, ebenso findet er das Korn zu fein, den Zündkanal zu eng, den Abzug zu hart, das Patronenpapier nicht passend gewählt ze.

Als Schlußbemerkung fagt der Bericht: "Die Rommission verwirft das eidg. Modell einstimmig trop seiner Borzüge als Schußwaffe, dagegen spricht sie sich für das längere Modell aus, wobei sie nur den Wunsch ausspricht, man möge nicht zu leichthin die Sinführung desselben in den Jusanteriebataillonen defretiren, denn diese Sinführung wird folgende Uebelstände mit sich bringen:

- 1) Zweierlei Baffen und zweierlet Munition;
- 2) Eifersucht zwischen den beiden Sagertompagnien, wenn nur eine mit dem neuen Gewehr bewaffnet wird;
- 3) Zweierlei Sandgriffe in einem Bataillon; (?)
- 4) Schwierigkeit, tüchtige Jäger- und Schüpenoffiziere bei den jenigen Avancementsverhältniffe durchs ganze Bataillon hindurch zu bilden.

Alle diese Uebelstände sind zu vermeiden, sobald man ganze Jäger- und Schüpenbataillone formtrt und dann wird unfere leichte Infanterje die best-bewassnete von Europa sein."

So weit der Bericht. Sobald die der anderen Berfuche und zugänglich werden, follen fie ebenfalls mitgetheilt werden.

Bemerkungen der ständerathlichen Kommisfion über die Geschäftsführung des Wilitärdepartements.

Die Kommission tobt zuern die Form des Berichtes, der weit logischer und erschöpfender gehalten sei, als diejenigen früherer Berwaltungsjahre;